



## Zu viele Pflanzenschutzmittel in kleinen Bächen

2 aprile 2019 | Andri Bryner

Temi: Trinkwasser | Biodiversität | Ökosysteme | Schadstoffe

**Zwei Studien der Eawag und des Oekotoxenzentrums zeigen erneut, dass Gewässer in landwirtschaftlich genutzten Einzugsgebieten stark mit Pflanzenschutzmitteln belastet sind. Die Konzentrationen einzelner Stoffe stellen über Monate hinweg ein Risiko für chronische Schäden dar und liegen längere Zeit über Werten, ab denen für Pflanzen und Tiere im Wasser ein akut toxisches Risiko besteht. In den meisten Proben wurden 30 oder mehr verschiedene Wirkstoffe gemessen. Untersuchungen der Artenvielfalt in den Bächen und Biotests bestätigen die Gefahr, welche von diesen Stoffgemischen ausgeht.**

Vom März bis im Oktober 2017 haben die Eawag und das Oekotoxenzentrum Proben aus fünf kleineren Bächen mit unterschiedlichen landwirtschaftlichen Nutzungen in den Einzugsgebieten laufend auf Pflanzenschutzmittel untersucht. Unterstützt wurden sie dabei von fünf Kantonen und der Plattform Wasserqualität des VSA (Verband Schweizer Abwasser und Gewässerschutzfachleute). Die Untersuchung erfolgte im Auftrag des Bundesamts für Umwelt BAFU im Rahmen der Nationalen Beobachtung Oberflächengewässerqualität NAWA. Heute wurden die Resultate in zwei Artikeln in der Zeitschrift Aqua&Gas publiziert.

### Mischungen führen zu langanhaltendem Risiko

Pro Standort wurden zwischen 71 und 89 Wirkstoffe gefunden, insgesamt 145 Stoffe. Umweltqualitätskriterien, für jeden Stoff aus Tests abgeleitet, wurden in allen fünf Bächen überschritten. Über dreieinhalb bis sechseinhalb Monate lang, das heisst stellenweise während der ganzen Vegetationszeit, bestand ein Risiko für eine chronische, also schleichende Schädigung der Organismen im Bach. Während 14 bis 74 Tagen war das Risiko so hoch, dass mit akuten Beeinträchtigungen der Lebensgemeinschaften gerechnet werden muss. Zu diesem Befund führten einzelne besonders problematische Stoffe, aber schliesslich auch die ganze Mischung aus Herbiziden, Fungiziden,

Insektiziden und weiteren Mitteln: Im Eschelisbach (TG) lag dieses berechnete Risiko bis 36 mal und im Weierbach (BL) bis 50 mal über der Schwelle, ab welcher negative Effekte auf Fortpflanzung, Entwicklung und Gesundheit von Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen befürchtet werden müssen. Für Pflanzen wurde dies zusätzlich mit einem Algentest überprüft. Bei den wirbellosen Tieren zeigte sich, dass empfindliche Arten an belasteten Standorten schlicht fehlten.

**VSA: Stefan Hasler (Direktor)**

[stefan.hasler@vsa.ch](mailto:stefan.hasler@vsa.ch)

Tel. +41 78 403 80 56

**Bundesamt für Umwelt (Auftraggeber)**

Leiter Abteilung Wasser

PD Dr. Stephan Müller

[stephan.mueller@bafu.admin.ch](mailto:stephan.mueller@bafu.admin.ch)

Tel. +41 58 462 93 20

## Contatto



**Christian Stamm**

Deputy Director

Tel. +41 58 765 5565

[christian.stamm@eawag.ch](mailto:christian.stamm@eawag.ch)



**Marion Junghans**

Ecotox Centre

Tel. +41 58 765 5401

[marion.junghans@oekotoxzentrum.ch](mailto:marion.junghans@oekotoxzentrum.ch)



**Andri Bryner**

Media officer

Tel. +41 58 765 5104

[andri.bryner@eawag.ch](mailto:andri.bryner@eawag.ch)

<https://www.eawag.ch/it/info/portal/aktuelles/newsarchiv/archiv-detail/zu-viele-pflanzenschutzmittel-in-kleinen-baechen>